

chen ausgefüllt sind. Eine Espagnol-Batterie ist von den Unsrigen genommen, dagegen ist Kolbenbüttel, welches von 600 Mann der Unsrigen besetzt war, wieder in Händen der

Dänen. Kolbenbüttel ist dicht vor Friedrichsstadt, die Unsrigen zogen sich in die Schanzen zurück, welche zwischen Kolbenbüttel und Friedrichsstadt sind.

U n i o n.

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft
zur Beförderung von
Auswanderern nach Amerika
über
Rotterdam und Liverpool.

Regelmäßige wöchentliche Paket-Schiffahrt

auf den ganz neuen,
zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nordamerikanischen Schiffen der

Black Star Compagny in New-York.

Diese Reise-Gelegenheit ist die beste; sie ist die schnellste und sicherste.
Ueberfahrts-Preis von Mannheim nach New-York:

Für einen Erwachsenen fl. 68. —
" ein Kind von 1 bis 12 Jahren fl. 54. —

In diesem Preis ist einbegriffen:

- Der ganze Seeproviant (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch &c.);
 - Freies Logis und Verköstigung in Liverpool, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im eigenen deutschen Gasthause der Union.
 - Kostenfreie Beförderung von 2 Zentner Gepäck für einen Erwachsenen und eines Zentners für ein Kind.
 - Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekte).
- (Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Conducteur bis Liverpool begleitet.)

Wilhelm Rieger in Frankfurt a. M.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:

der General-Agent Fried. Mickelin (Marienstraße) in Stuttgart.

NB. Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

Für Weber!

Fleißige und eheliche, mit Zeugnissen vom Ortsvorstand versehene Weber finden bei uns, gegen angemessenen Lohn, dauernde Beschäftigung.

Göppingen, den 24. September 1850.

Rosenthal, Steinhart & Comp.

in der Nähe der Krone.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 80.

Freitag den 11. Oktober

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winterbach.

Der ledige Baurenknecht Johann Leonhardt König von hier beabsichtigt nach Amerika auszuwandern. Da er keinen Bürgen stellen kann, so werden die etwaigen Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen a dato hier geltend zu machen, widrigenfalls dem Wegzug kein weiteres Hinderniß in den Weg gelegt werden wird.

Den 9. Oktober 1850.

Gemeinderath.
Schultheiß Seyfried.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Eigenschaft des
Daniel Jlg. Bauers in Schorndorf
hat man zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Dienstag den 5. Novbr. d. J.
Morgens 8 Uhr

anberaumt

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Schorndorf entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Vorg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird in der nächsten Gerichts-Sitzung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 30. September 1850.

K. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Mannichfaltiges.

Aus der Abgeordneten-Kammer.

Die Versammlung ist seit acht Tagen eröffnet, und die Wahlen sind beendet. Präsident ist wieder Eckard mit 37 Stimmen; Römer erhielt 14 Stimmen. Auch die übrigen Wahlen des Vicepräsidenten (Rödingen), der Sekretäre und der Commissionsmitglieder fielen meist auf die seitherigen Mitglieder.

Hinsichtlich Schleswig-Holsteins ist die Regierung gebeten worden, und zwar mit allen gegen 2 Stimmen (v. Linden und Sattler) die Kosten, welche die Statthaltertschaft von Schleswig-Holstein für die Verpflegung und den Transport württembergischer Truppen im

Jahre 1849 aufwandte, ungesäumt zur Bezahlung anzuweisen. Die Forderung beträgt nahezu 38,000 fl. und es ist diese Bitte um so mehr gerechtfertigt, als auch Baden für die Verpflegung würtemb. Truppen in seinem Lande längst entschädigt ist.

Dem Volke von Hessefassel wurde mit 48 gegen 8 Stimmen (Kühn, Linden, Mäulen, Roth, Schafeld, Steffelin, Walther, Huck) Anerkennung und Achtung für ihren gerechten würdigen und einmüthigen Widerstand gezollt gegenüber dem verfassungswidrigen Recht und Gesetz verletzenden Verfahren des kurhessischen Ministerium; und zugleich die Erwartung ausgesprochen, es werde die württembergische Regierung den unberechtigten Eingriffen, womit das kurhessische Volk von einigen deutschen Regierungen bedroht werden wolle, nicht beitreten; und falls ein solcher Beitritt erfolgt seyn sollte, denselben wieder rückgängig machen.

Heute endlich ist noch die Förterhebung der Steuern bis zum letzten Dezember 1850 beschlossen worden, jedoch unbeschadet der mit der Verabschiedung des Finanzetats eintretenden Veränderungen; und zwar mit 55 Stimmen gegen 3 (Schweichhardt, Feser, Forster).

Hiermit sind die Vorarbeiten beschlossen und wird nun am Freitag eine Vertagung auf 3 Wochen eintreten, um den Commissionen Zeit zu Verathung des Verfassungsentwurfs und des Finanzetats zu lassen. Die übrigen Mitglieder haben während dieser Zeit wieder heimzugehen, und werden dann am 4. Nov. die Verathungen wieder beginnen. Z. G.

Schleswig-Holstein.

Altona, 5. Okt. Nach der telegraphischen Depesche ist Friedrichstadt gestern den ganzen Tag sehr stark beschossen worden und es hat den ganzen Tag gebrannt. Nach Berichten mehrerer von Rendsburg gekommener Reisenden hat man es noch heute Nacht 12 Uhr stark nach Westen hin, brennen sehen. In Tönning sind, dem telegraphischen Berichte zufolge viele Dänen, und man hat in Kiel gestern Abend starkes Feuer in der Richtung nach Friedrichstadt bemerkt. Nach einer telegraphischen Nachricht von Helgoland liegt vor

der Eider ein dänisches Kriegsdampfschiff, nach Berichten von Schiffen ist es der Geysir, welcher den holsteinischen Kanonenböten von Büsum her das Einlaufen unmöglich macht. General Willisen ist jetzt persönlich nach dem Kampfplatz vor Friedrichstadt gegangen. Der Major von Aldoffer hat das Kommando seines Bataillons abgegeben und ist in den Stab v. d. Lamm's getreten, was unter den dort operirenden Truppen große Freude hervorrief. Daß ein dänisches Pulvermagazin in die Luft geflogen ist, bestätigt sich. — Die Dänen sollen in den Straßen von Friedrichstadt Barrikaden errichtet haben. (A. A.)

Bitte eines Schulmeisters an den Landstand

pro 1850.

Mel.: Es muß uns Gott genädig seyn u.

„Ein jeder Stand hat seine Last
Ein jeder Stand hat seinen Frieden.“ —
Jedoch, mir Armen scheint es fast
Mir sey nur ein's beschieden! —
Und darum leg' ich meinen Schmerz
Den Volksvertretern an das Herz:
Und bitte um Erhörung!

Die Zeit in der ich incipit
Benützte ich nach Kräften;
Mein Lehrherr hat mich angeführt
Zu allen Schulgeschäften;
Doch nicht in Pädagogik nur, —
Im Läuten und der Kirchenuhr
Bekam ich starke Praxis.

Mein Vater war ein armer Mann
Es kam in den Quartalen
Ihn immer äusserst sauer an
Das Lehrgeld zu bezahlen,
Und gab er es mit heitrem Blick
Er dachte meines Lebensglück
Auf immer fest zu gründen.

Des Vaters Hochzeit = Kamisol
Hat mir der Schneider Sacke
Verändert und genähet wohl
Zu einem neuen Fracke;
So zog ich dann mit heitrem Sinn
Nach Stuttgart zum Examen hin
Und freute mich des Lebens.

Doch wer beschreibt mein Gaudium
Als mir nach wenig Wochen
Vom Oberkonsistorium
Ward ein Dekret versprochen; —
Und wer mißt das Entzücken gar
Als man nach einem halben Jahr
Mich Herr Provisor nannte.

Wer war nun glücklicher als ich
In meinem stolzen Wahne;
Die Welt schien viel zu klein für mich
Und meine weiten Plane!
Mein Vater: stolz auf seinen Sohn
Führt mich auf meine Station
Und weinte Freudenthränen.

Zur Wohnung und zum Schlafgemach
Gab man dem Kandidaten
Die große Kammer untrenn Dach
Mit einem kleinen Laden.
Beim Prinzipal bekam ich Kost
Zum Besperbrod ein Glas voll Most
Und jährlich vierzig Gulden.

In diesem reizenden Legis
Konnt' ich philosophiren —
Wenn Ratten, Mäus und anderes Vieh
Um mich herumspaziren;
Es piff der Wind durch's Dach herein
Es drang der Schnee und Regen ein
Es jammerte die Eule.

Und täglich um den Hahnen schrei
Weckt man mich mit dem Stocke
Daß nun die Zeit zum Aufstehen sey
Und zu der Morgenglocke!
Da wurde mir die Wahrheit klar
Da wurde mit das Sprüchwort wahr:
„Nomen et Omen habet.“

Auch in der Schul' gab's jeden Tag
Viel Unannehmlichkeiten:
Gab ich den Kindern einen Schlag
So wollte man's nicht leiden!
Die Bauern fluchten, drohten mir, —
Sie klagten, und mir ging's fast hier
Wie Iob's dem Candidaten.

Nach einem Jahre schüttelt ich
Den Staub von meinen Füßen;

Was da in meinem Innern sich
Durchkreuzte, — läßt sich schließen.
An Hoffnung voll kam ich ins Haus
Und leer an Hoffnung zog ich aus
Dem Land der Moabiten.

So war der Anfang, so der Schluß.
Von achtzehn Wanderjahren, —
Und tausendfältigen Verdruß
Hab' täglich ich erfahren.
Von Ost nach West, von Süd nach Nord
Ward wie ein Ball ich immerfort
Im Land herumgeschleudert.

Wie anders war mir da zu Muth
Als ich vor achtzehn Jahren
Zum erstenmal in Frack und Hut
Dürft zum Examen fahren!
Und jetzt wie nüchtern, arm und kalt
Und sechs und dreißig Jahre alt;
Das Haar fing an zu bleichen.

Es schien mir oft ich sey zum Leid
Ich sey zum Kreuz geboren;
Oft gab es mit den Bauern Streit
Und oft mit den Pastoren.
Oft saß ich an dem Bache Erith
Und jammerte ein Klaglied mit
Und schaute nach den Raben.

Nach so viel Stürmen auf dem Meer
Des vielbewegten Lebens
Sucht' ich mir Ruhe hin und her: —
Das Ziel des langen Strebens.
Nachdem ich manche Nacht durchwacht
Und achtzig Bittschriften gemacht
Da öffnete sich der Hafen.

Sonst als Provisor nahm ich ein
Des Jahres vierzig Gulden:
So sparsam ich auch mochte seyn
So seht' es doch noch Schulden;
Jetzt kam ich auf den breitem Weg
Denn jetzt reicht mir die Stiftungspfleg:
Zweihundert und noch fünfzig.

So hat denn meine Wanderzeit
Ein Ende doch genommen;
Ich danke Gott, daß ich so weit
War endlich nun gekommen.

War gleich ein Jammerleben aus, —
So zog jetzt Mangel ein ins Haus
Mit allen seinen Schrecken.

Das Weib, das ich mir zugesellt
Gebat mir sieben Knaben
Die glücklich sind auf dieser Welt
Wenn sie zu essen haben.
Die Kinder fragen nicht: woher?
Und wird es mir auch noch so schwer
Kartoffeln anzuschaffen.

So steh' ich nun, ein alter Mann
Im Kreis der lieben Meinen
Der ihnen oft nicht helfen kann
Wenn sie vor Hunger weinen.
Treu hab' ich und gewissenhaft
Gesundheit, Jugend, Zeit und Kraft
Dem Amte aufgeopfert.

Und jetzt nachdem ich mit Geduld
Des Tages Last getragen,
Soll ich nun ohne meine Schuld
Am Hungertuche nagen?! —
Und seh' mit schwermüthvollem Blick
Auf's überstandene Kreuz zurück
Und seufze nach Erlösung!

Wer kann denn hanger Sorgen voll
Erfüllen seine Pflichten, —
Und wenn Er Hunger leiden soll
Mit Freuden unterrichten?
Wenn man ihm auch vor Augen hält
Den großen Lohn der andern Welt
Füllt das den leeren Magen?

Uns ist das Höchste anvertraut,
Das Edelste auf Erden;
Das Kinderherz soll angebaut,
Durch uns bepflanzt werden!
Ja, Menschen sind es, höret, Ihr!
Ja Menschen, Menschen bilden wir
Zu Erd- und Himmelsbürgern.

Ist denn der Lehrer ganz allein
Bestimmt zu Jammerklagen?
Soll Er allein verurtheilt seyn
Des Elends Joch zu tragen?

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Für schwere Arbeit — schlechten Lohn
Für Pflichterfüllung — Spott und Hohn
Für Treue — schönen Undank!
[Schluß folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 3. Oktober 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	11	—	10	24	10	—
„ Dinkel alt	5	40	4	59	4	15
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	48	4	1	3	40
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	10	8	9	36	8	48
„ Gerste	5	52	5	20	5	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri-Waizen	1	16	1	8	1	6
„ Einhorn	—	34	—	32	—	30
„ Gemischt.	1	—	—	54	—	51
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Belschr.	1	16	1	12	1	8
„ Akerboh.	1	—	—	54	—	48

Schorndorf.

Frucht-Preise am 8. Oktober 1850.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 32 fr.
1 — Haber	4 fl. — fr.
Kornhaus-Inspektion. Pfleiderer.	
8 Pfund Kernbrod zu	20 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 8 Loth.	
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	9 fr.
b) abgezogenes	8 fr.
1 „ Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.

Schorndorf.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. Okt.: Der Verräther,
oder der Klosterzwang. Lustspiel in 1 Akt
von Hollbein. Hierauf: Männertreu und
Mädchenlist. Lustspiel in 1 Akt von Wall.
Anfang präcis halb 8 Uhr. Um zahlrei-
chen Besuch bittet Kaperr Schand.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 81.

Dienstag den 15. Oktober

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft erteilt, 3 fr.

Bekanntmachung,

betreffend

die Errichtung eines Musterlagers von Gewerbe-Erzeugnissen in Stuttgart.

Mit höchster Genehmigung Sr. Königl. Majestät ist in der Stadt Stuttgart unter dem Namen „württembergisches Musterlager“ eine Sammlung von in- und ausländischen wohlgelungenen Gewerbe-Erzeugnissen angelegt worden, mit dem Zwecke: den Behörden ein Bild von dem jetzigen Stand der in- und ausländischen Industrie nach ihren wesentlichen Beziehungen zu gewähren, dem inländischen Gewerbebestande zur Kenntniß und Nachahmung musterhafter Stücke Gelegenheit zu geben, zugleich aber auch dem in- und ausländischen Handelsstande von den tüchtigeren Gewerbe-Erzeugnissen des Landes Kenntniß zu verschaffen und hiedurch den letzteren zu Absatzwegen zu verhelfen.

Es versteht sich von selbst, daß alle diejenigen Fabrikate, welche nicht dem einen oder andern dieser Zwecke zu dienen geeignet sind, von der Aufstellung in der Sammlung ausgeschlossen bleiben.

Aus dem für die Sammlung verfaßten Statut werden folgende Bestimmungen zur Kenntniß des Gewerbebestandes gebracht:

- 1) Die Einsender der Fabrikate bleiben Eigentümer derselben und haben das Recht ihre Erzeugnisse durch andere Exemplare zu ersetzen oder aus der Sammlung ganz zurückzunehmen.
- 2) Wenn ein Gewerbsmann bei der Einsendung seiner Fabrikate gegen die unbedingte öffentliche Ausstellung derselben sich ausspricht, so sollen bezüglich des Verzeigens derselben an Andere die von dem Einsender gemachten Bedingungen genau beobachtet werden.
- 3) Die ausländischen Muster können, nachdem sie eine Zeitlang aufgelegt, einzelnen Gewerbsleuten gegen die erforderliche Sicherheit in die Hände gegeben werden.
- 4) In der Gestattung der Benützung der aufgestellten ausländischen Fabrikate zum Abzeichnen oder unmittelbaren Nachahmen soll demjenigen Gewerbsmann, welcher Muster in die Sammlung inländischer Erzeugnisse geliefert hat, der Vorzug vor Anderen gegeben werden.
- 5) Das Musterlager wird auf Rechnung des Gewerbe-Unterstützungs-Fonds bei einer soliden Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft in Versicherung übergeben werden.
- 6) Gegen Beschädigungen und Entwendungen wird, wenn schon deshalb eine Gewährleistung Seitens des Staats nicht übernommen werden kann, den Eigentümern der eingesendeten Fabrikate aller irgend thunliche Schutz gewährt werden.
- 7) Das Musterlager wird in der Unterordnung unter die Centralstelle von einem kaufmännisch gebildeten Geschäftsmanne verwaltet. Die nächste Aufsicht darüber führt der technische Rath der Centralstelle.